

Unvorhergesehenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **142 (2016)**

Heft 7-8: **Asylunterkünfte : Integration im Städtebau**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Le tour ou la tour brut(e)

Text: Paul Knüsel



Entlang der Limmat, vom Zürcher Hauptbahnhof bis nach Wipkingen, wird brutale Präsenz architektonisch facettenreich markiert. Den Auftakt macht das erweiterte Landesmuseum: Das Pseudoschloss von Gustav Gull hat nun einen faustdicken Schutzwall erhalten. Zur Verschlussenheit der Betonburg passen enge Schiesscharten; die Festung der Basler Architekten Christ & Gantenbein fasziniert!

Weiter geht die «tour brut» an der Limmat zum aufgefrischten Drahtschmidli. Das Zürcher Jugend- und Kulturhaus hat eine bewegte Geschichte und neuerdings ein Gesicht mit groben Zügen. Der Erneuerung

ist nun eine düster gestaltete Fassade und ein technoides Solardach zu verdanken; diese urbane Interpretation will nicht unbedingt gefallen. Der Abschluss der brutalistischen Erkundungstour wird jedoch zum buchstäblichen Höhepunkt: Direkt am Fluss steht das 118 m hohe Kornhaus der grössten Mühle der Schweiz. Der Silo ragt zwar unbarmherzig in die Lufthoheit der Wohnnachbarn; doch der Betonturm selbst ist schlank und stellt sich freundlich zur Schau. Nur sind seine kahlen Mauern nicht grau, sondern gestalterisch mildernd mit Flugaschebraun eingefärbt. Solch vorsichtige Sorgfalt hätte auch den kleineren Brutalos besser getan. •